

Räte der Bezirke zur Lösung von territorialen Aufgaben, insbesondere im Rahmen der Dienstleistungen und Reparaturen.

Liebe Genossen!

Diese wenigen Gedanken machen den Umfang und die Erfordernisse der in meinem Verantwortungsbereich zu lösenden Aufgaben deutlich. Mit dem Tempo der Lösung dieser Aufgaben entscheiden wir maßgeblich über das Niveau der Versorgung der Bevölkerung und damit in einem entscheidenden Maße über die ökonomische Entwicklung und politische Stabilität in unserem Lande.

**Marianne Weinbauer**

Mitglied des Zentralkomitees

Abteilungsleiterin im Textilkombinat Cottbus

Genossinnen und Genossen!

So bewegt, unruhig und durcheinander wie unser Land trete ich auch an das Rednerpult. Man möge mir verzeihen, wenn ich mit vielem, was geschieht, nicht zurechtkomme, geschweige denn es verstehe. Trotzdem bin ich der Meinung, daß jeder Genosse seinen Standpunkt, seine Position darlegen muß. Hier ist mein Standpunkt.

1. Ich will alles dazu tun, daß die Menschen unserer Partei wieder vertrauen können, daß unser Land ein sozialistisches Land bleibt, der Sozialismus wirklich sozialistisch wird.

2. Ich übernehme auch einen Teil der Verantwortung für die Situation, die wir gestern zum ersten Mal im Zentralkomitee hörten. Ich bin mit dem Satz im ersten Entwurf des Aktionsprogramms unserer Partei nicht einverstanden, daß »das Zentralkomitee die Verantwortung übernimmt«. So weit geht meine Parteidisziplin nicht.

Ich bin 13 Jahre im Zentralkomitee und wußte um die zunehmende Differenz zwischen dem, was hier und anderswo berichtet wurde, und der Realität. Ich war nicht mutig genug, hier aufzustehen und laut Protest anzumelden. Dazu bekenne ich mich.

Ich kann euch meinen Zustand nach dem Lesen des Protokolls über das Gespräch des Genossen Krenz mit Genossen Gorbatschow nicht beschreiben. Ich war fassungslos über so viel Unehrllichkeit in unserem Zentralkomitee. Ich fühle mich belogen und betrogen und benutzt wie viele, viele Genossen in unserem Land. Ich nehme es niemand übel, wenn er daran zweifelt, ob jetzt jeder die Wahrheit sagt. Ich will nicht kneifen. Meine Bereitschaft zur weiteren Mitarbeit im ZK ist aber daran gebunden.